Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 2

Artikel: 'S Puuregärtli
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661808

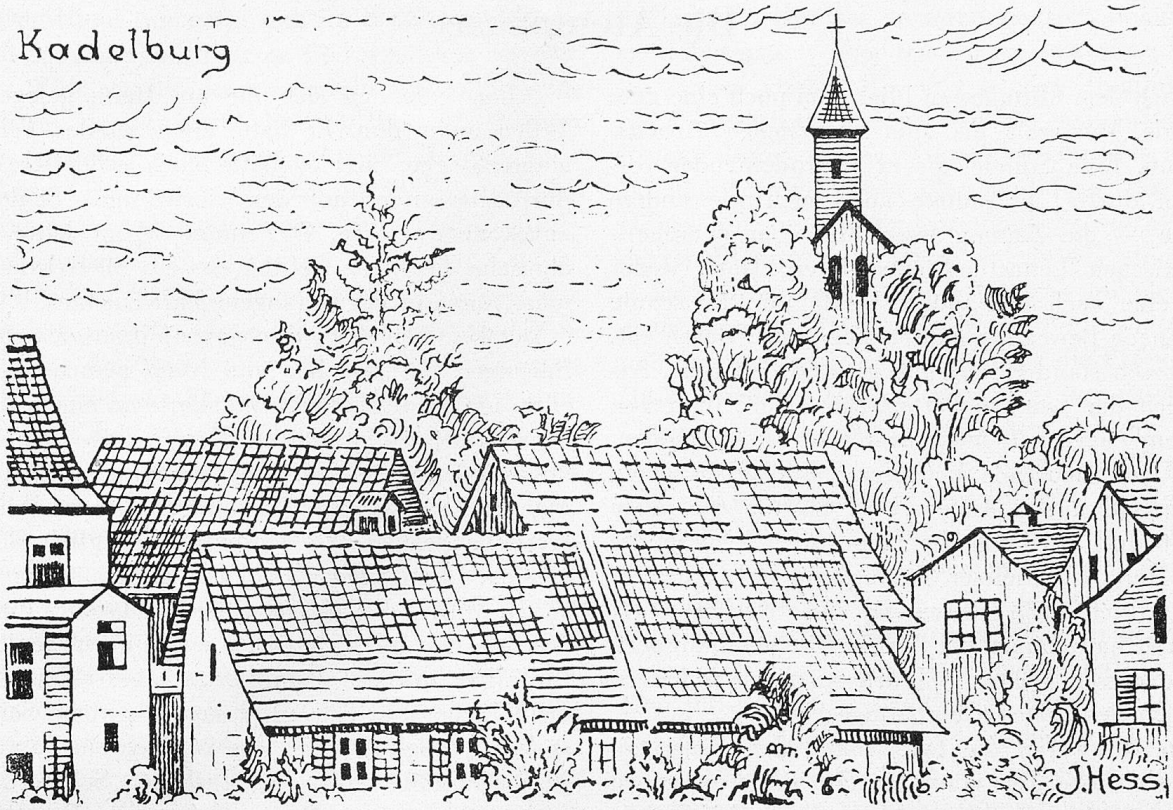
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nach dem Nachtessen müssen die Kleinen lernen. Mutter und Tochter machen noch in der Küche fertig. Der müde Vater aber stopft schmunzelnd die Pfeife und macht sich hinter die Zeitung. Nachher greifen Mutter und Tochter zum Strickstrumpf oder zum surrenden Spinnrad, nämlich da, wo es nicht bloss zum Trachtenfest getragen wird. Vom lernenden Tisch fliegen die Fragen zu den Eltern und Aeltern an den Ofen und vom Ofen die Antworten zum Tisch. Und sind die kleinen Schulsorgen vorbei, klingt ein Lied aus frohen Kehlen. Und die Mutter summt mit und der Vater nimmt die warme Pfeife aus dem Munde und brummt ganz kräftig den Bass dazu.

Ach, wie sind die sonst langen Winterabende so kurz! Aber vom Herde und vom Ofen zirpt das Heimchen — der gute Hausgeist — und die Lampe leuchtet wie der heilige Geist.

Hüte dein Herdfeuer, Bäuerin, dein Leben lang, und der fromme Hausgeist wird fortleben noch dann, wenn du längst die Friedhofruhe gefunden hast. Er wird weiter wirken in deinen Kindern und Hausgenossen. Wenn die Tochter ihren Mann gefunden, wird sie von den Gluten deines Herdes hinübertragen in ihr neues Heim, und auch dieses wird behaglich werden. Und zieht dein Sohn in unternehmendem Sinne des Jünglings in die Welt, wo er im Gewoge und dem Lärm der Menschen wie auf dem stürmischen Ozean an Klippen und Riffen geschleudert wird, da ist die Erinnerung an das zirpende Herdfeuer der Mutter ihm wie ein Ankertau, nach dem er im tobenden Sturm verzweifelt greift und das ihn vor dem Untergange rettet.

Joh. Jakob Jehli

's Puuregärtli

Rudolf Hägni

Wien e chlyses Paredysli
Lyds verboorge hinderem Huus.
's tunkt di, jedem Blüemli luegi
d'Freud zu beiden Augen uus.

Gseesches lächle, ghöörsches singe,
Und bischt glückli wien es Chind,
Wo verirret ischt im Tunkle,
Wänns de Wääg a d'Heiteri findt.